

Schon der Vietnam-Krieg hat mit einem erfundenen Angriff auf ein US-Kriegsschiff begonnen. US-Präsident Bush nennt die Aktion iranischer Motorboote in der Straße von Hormuz einen "provokativen Akt".

LUFTPOST

Friedenspolitische Mitteilungen aus der
US-Militärregion Kaiserslautern/Ramstein
LP 005/08 – 11.01.08

Bush geißelt den Iran und nennt die Konfrontation auf See einen "provokativen Akt"

Von Sheryl Gay Stolberg und Thom Shanker
NEW YORK TIMES, 09.01.08

(<http://www.nytimes.com/2008/01/09/washington/09prexy.html?ex=1357534800&en=e660c08650e561a5&ei=5088&partner=rssnyt&emc=rss>)

WASHINGTON – Präsident Bush beschuldigte am Dienstag den Iran, am Wochenende durch die Konfrontation mit US-Kriegsschiffen im Persischen Golf einen "provokativen Akt" begangen zu haben.

"Für uns war das ein provokativer Akt," äußerte Bush vor Journalisten im "Rose Garden" (des Weißen Hauses), nur Stunden bevor er zu einer einwöchigen Reise in den Mittleren Osten aufbrach. "Es war eine gefährliche Situation, und sie hätten es ganz einfach nicht tun dürfen."



Ausschnitt aus einer Grafik in "TIMESonline" vom 08.01.08

Beteiligt waren (Länge der Schiffe):
der US-Kreuzer "Port Royal" (173 m),
der US-Zerstörer "Hopper" (154 m) und
die US-Fregatte "Ingraham" (135 m)



USS Port Royal: 9,600-tonne cruiser

Der Vorfall ereignete sich am Sonntag in der strategisch wichtigen Straße von Hormuz und wurde am Montag zuerst von amerikanischen Offiziellen bekannt gegeben. Sie teilten mit, fünf schnelle bewaffnete iranische Motorboote hätten sich in internationalen Gewässern drei Kriegsschiffen der US-Navy genähert, sie aggressiv umkreist und dabei über Funk mitgeteilt, die amerikanischen Schiffe würden in die Luft fliegen.

Die Konfrontation endete ohne Schusswechsel und ohne Verletzte.

Ein Video von über fünf Minuten Länge, das nach Pentagon-Angaben von der Brücke des Lenkwaffen-Zerstörers "Hopper" aufgenommen wurde, bestätigt die amerikanischen Aussagen. Es zeigt iranische "Speedboats" (Rennboote) die ganz dicht an dem Konvoi um die Navy-Kriegsschiffe herum und zwischen ihnen hindurch manövrieren.

"Ich komme zu euch," sagt eine Stimme mit starkem Akzent auf Englisch. "Ihr werdet in wenigen Minuten explodieren."

Offizielle der Navy teilten mit, die Stimme sei auf einem Sprechfunk-Kanal zu hören gewesen, der international für die Kommunikation zwischen Schiffen benutzt wird.

Dann ist ein amerikanischer Seemann zu hören, der die Drohung wiederholt: "Er sagt, wir würden in wenigen Minuten explodieren." Der Amerikaner sagt auch noch, sein Navy-Schiff sei ein "Kriegsschiff der Koalition" und verkündet: "Unsere Durchfahrt findet in Übereinstimmung mit dem internationalen Recht statt. Wir haben keine feindlichen Absichten."

Iranische Offizielle haben die Begegnung herunter gespielt, aber Offizielle der US-Regierung vertreten die Auffassung, der Iran habe die Vereinigten Staaten im Vorfeld des Besuchs ihres Präsidenten im Mittleren Osten provozieren wollen. **Mr. Bush betonte am Dienstag, er werde sein Reise dazu nutzen, um alle Freunde und Verbündete der Amerikaner in der Region daran zu erinnern, dass der Iran eine Gefahr darstelle.**

"Ich werde denen genau das sagen, was ich hier bei der Pressekonferenz auf Ihre Fragen geantwortet habe," sagte Mr. Bush.

"Der Iran war eine Bedrohung. Der Iran ist eine Bedrohung, und der Iran wird eine Bedrohung bleiben, wenn ihm erlaubt wird, zu erlernen, wie Uran angereichert werden kann," fügte er hinzu. "Wissen Sie, ich werde keinen Zweifel daran lassen, dass die Vereinigten Staaten von Amerika die Bedrohungen für diese Welt klar erkennen, und dass wir beabsichtigen, diesen Teil der Welt in Zusammenarbeit mit unseren Freunden und Verbündeten sicherer zu machen."

Mr. Bush gab diese Stellungnahme, die erste nach dem Ereignis (in der Straße von Hormuz), während einer Pressekonferenz ab, die ein Jahr nach seiner Ankündigung über eine Verstärkung der Truppen im Irak zu Erinnerung an diese Entscheidung stattfand.

Bei einer Videokonferenz mit Kampfkommandanten und Vertretern ziviler Aufbau-Teams in (irakischen) Provinzen äußerte er sich sehr optimistisch über die Fortschritte im Irak und betonte, das Jahr 2007 sei vor allem gegen Ende "entgegen allen Erwartungen unglaublich erfolgreich gewesen".

Mr. Bush hat wiederholt betont, dass er keinen atomar bewaffneten Iran dulden werde. Aber seine Bemühungen, die Welt davon zu überzeugen, dass vom Iran tatsächlich eine nukleare Bedrohung ausgeht, sind seit der Veröffentlichung des neuen "National Intelligence Estimate / N.I.E." (Einschätzung der nationalen Geheimdienste zum iranischen Atomprogramm) sehr erschwert worden, weil darin steht, dass der Iran sein Programm zum Bau von Atomwaffen gestoppt hat. (Vor der am Ende des Artikels angegebenen Korrektur hieß es hier, "dass der Iran seine Bemühungen zur Anreicherung von Uran eingestellt hat".)

Mr. Bush gab zu, das dieser Report seine Anstrengungen kompliziert habe. "Eins unserer Probleme besteht darin, dass der Geheimdienst-Bericht unterschiedliche Signale aussendet," erklärte Bush.

Mr. Bush wird während seines Aufenthaltes im Mittleren Osten drei Golfstaaten besuchen – Kuwait, Bahrain und die Vereinigten Arabischen Emirate. Iran-Experten meinen, die Episode in der Straße von Hormuz gebe Bush die Möglichkeit, seine Botschaft von der Gefährlichkeit des Irans zu verstärken.

"Ich denke, er hat realisiert, dass eine Menge des internationalen Drucks auf den Iran durch die N.I.E.-Veröffentlichung verloren gegangen ist," sagte Michael Jacobson, ein Iran-Experte des "Washington Institute for Near East Policy", einer Organisation in Washington, die sich mit Problemen in dieser Region befasst. "Ich glaube, er wird alles versuchen, um die Aufmerksamkeit der internationalen Öffentlichkeit wieder auf die Gefahren zu lenken, die (seiner Meinung nach) vom Iran ausgehen."

Da kommt das Video Mr. Bush gerade recht.

Obwohl es schwierig ist, darauf genaue Entfernungen einzuschätzen, haben Offizielle des Pentagons behauptet, mindestens ein iranisches Boot habe sich auf 200 Yards (182,88 m) der "Hopper" genähert. Das sei eine Entfernung, die bei hoher Geschwindigkeit in Sekunden hätte zurückgelegt werden können.

Auf dem Band sind auch Schiffssirenen zu hören, und ein Mitglied der amerikanischen Besatzung teilt über Sprechfunk mit: "An das herankommende Boot. Sie nähern sich einem Kriegsschiff der Koalition, das in internationalen Gewässern operiert. Ihre Identität ist unbekannt. Ihre Absichten sind unklar."

Der Amerikaner fordert die Iraner auf, "den Kurs sofort zu ändern und sich dem Schiff nicht weiter zu nähern", sonst werde das Boot durch "Verteidigungsmaßnahmen" gestoppt.

Nach Auskunft von Pentagon-Offiziellen sei der Kapitän der "Hopper" kurz davor gewesen, den Beschuss des iranischen Rennbootes mit einem schweren Maschinengewehr zu befehlen, als das iranische Boot plötzlich abdrehte.

Korrektur vom 10. Januar 2008

In dem Artikel vom Mittwoch über Präsident Bushs Kritik am Iran wegen des Zwischenfalls mit amerikanischen Kriegsschiffen am Wochenende wurden falsche Angaben zu dem N.I.E.-Report gemacht, auf den sich auch Mr. Bush bezog. Der Geheimdienst-Bericht stellt fest, dass der Iran 2003 sein Programm zum Bau von Atomwaffen gestoppt hat. Er behauptet nicht, dass der Iran seine Anstrengungen zur Anreicherung von Uran eingestellt hat.

(Wir haben den Artikel komplett übersetzt und mit Anmerkungen in Klammern und Hervorhebungen im Text versehen.)

Unser Kommentar

Seit ihn seine eigenen Geheimdienste Lügen gestraft haben, als sie gemeinsam verkündeten, dass der Iran schon im Jahr 2003 sein Programm zum Bau von Atomwaffen gestoppt hat, ist Kriegstreiber Bush in großen Nöten.

Da wollte ihm wohl sein ranghöchster Soldat, der neue Generalstabschef Admiral Michael Mullen, aus der Verlegenheit helfen und hat von der US-Navy ein Video basteln lassen, das gefährliche Annäherungen schneller iranischer Motorboote an drei US-Kriegsschiffe in

der Straße von Hormuz zeigen soll. Um die winzigen Boote als Gefahr für einen Kreuzer, einen Zerstörer und eine Fregatte erscheinen zu lassen, mussten sie natürlich vor den Kriegsschiffen "Boxes" ins Wasser fallen lassen – die auch Minen hätten sein können – und mit unmittelbar bevorstehenden Explosionen drohen.

Die umgehend weltweit verbreitete "Bastelarbeit" ist inzwischen so unglaublich geworden, dass sogar das Pentagon selbst zurückrudern und Irrtümer eingestehen musste. Schon am Donnerstag hat Navy-Sprecher Rear Adm. (Konteradmiral) Frank Thorp IV mitgeteilt, die Drohung könne auch aus einer ganz anderen Quelle stammen und überhaupt nicht an die US-Kriegsschiffe gerichtet gewesen sein.

Das war am 11.01.08 in der WASHINGTON POST zu lesen (s. <http://www.washingtonpost.com/wp-dyn/content/article/2008/01/10/AR2008011000692.html>). Auf der angegebenen Website kann auch ein Video aufgerufen werden, das der Iran veröffentlicht hat. Darauf ist ein zwar schwer verständlicher, aber in Küstengewässern ganz normaler Sprechfunk-Verkehr zwischen einem Boot der iranischen Küstenwache und einem US-Kriegsschiff dokumentiert, in dem es nur um die gegenseitige Identifizierung geht.

In einer Pressemitteilung vom 10.01.08 hat Verteidigungsminister Gates den Vorwurf, das Videoband sei manipuliert worden, in einer Art und Weise zurückgewiesen, die an Uwe Barschels berühmtes "Ehrenwort" erinnert (s. <http://www.defenselink.mil/news/newsarticle.aspx?id=48627>).

Trotz dieses erneut gescheiterten kläglichen Versuchs, Stimmung gegen den Iran zu machen, wird Bush nicht müde, auch weiterhin die Kriegstrommel zu rühren. Bei Olmert und seiner israelischen Regierung rennt er dabei sicher offene Türen ein.

Bush, Cheney und ihre neokonservativen Hintermänner haben ihre Pläne für einen Krieg gegen den Iran keinesfalls aufgegeben. Die B-2-Tarnkappenbomber sind bereits für den Transport der neuen "Bunker Busters" umgebaut worden. Angriffe auf unterirdische iranische Nuklearanlagen sind also jederzeit möglich.

Es muss nur noch ein Anlass geschaffen werden, der nicht so schnell als Lügenstory enttarnt werden kann, wie die fadenscheinige Geschichte mit den "provokativen iranischen Schnellbooten". Weil diesmal der "Angreifer" mitgefilmt hat, war ein neuer "Tonkin-Zwischenfall" wie vor dem Vietnam-Krieg nicht mehr ganz so einfach zu konstruieren.

www.luftpost-kl.de

VISDP: Wolfgang Jung, Assenmacherstr. 28, 67659 Kaiserslautern